

Katechetische Blätter

Zeitschrift für
Religionsunterricht · Gemeindekatechese · Kirchliche Jugendarbeit

113. Jahrgang 1988

Gesamtinhaltsverzeichnis

Herausgeber:

Deutscher Katechetinnen-Verein e. V. und
Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion:

Bernward Hoffmann/Erika Büchler

Schriftleiter:

Prof. Dr. Günter Lange

Universität Osnabrück
Abteilung Vechta
Bibliothek

88/98/7

Verlegerbeilage zur Zeitschrift Katechetische Blätter Heft 1/1989

Kösel-Verlag München

Inhalt

Hinweis

Um das Auffinden bestimmter Beiträge auch in Einzelheften zu erleichtern, folgt eine Übersicht zur Seitenzählung der einzelnen Hefte:

Heft 1: 1–78	Heft 5: 307–384	Heft 9: 619–696
Heft 2: 79–154	Heft 6: 385–460	Heft 10: 697–772
Heft 3: 155–230	Heft 7: 461–540	Heft 11: 773–850
Heft 4: 231–306	Heft 8: 541–618	Heft 12: 851–926

Themenhefte

Option für die Jugend	Heft 4 (231–306)
Ernstfall religiöser Erziehung. Sonderschule	Heft 6 (385–460)
leben–lieben–leiden: Weisheitsliteratur	Heft 8 (541–618)
Buße und Beichte	Heft 10 (697–772)
Für eine Feministische Religionspädagogik	Heft 12 (851–926)

<i>Adam, Heidemarie</i> : Kommunikation unter erschwerten Bedingungen	417
<i>Albers, Hans-Gerhard</i> . Neue Technologien und Religionsunterricht	606
<i>Albrecht, Wilhelm</i> : Wie der Kaiser ohne Kleider?	36
– Eine »besondere« Religionspädagogik für die Sonderschulen?	409
<i>Andres, Dagmar</i> . Die vergessene Weiblichkeit	904
<i>Arnold, Karin</i> : Interpretierende Meditation zum »Exsultet«	204
<i>Baumgartner, Konrad</i> . Der Zusammenbruch der herkömmlichen Beichtpraxis	705
<i>Bechter, Hugo</i> : Bibelauslegung – historisch-kritisch oder tiefenpsychologisch?	112
<i>Beckmann, Hans-Karl</i> . Lebenserfahrungen der älteren Generation aus pädagogischer Sicht	556
<i>Behrens, Anton</i> . Nur wer sich auf den Weg macht, kann Zukunft finden	520
<i>Betz, Peter</i> . Assoziativ-analytische Bibelarbeit	52
<i>Biemer, Günter</i> . Religionsdidaktische Wende »Lernprozeß Christen Juden«	629
<i>Bienemann, Georg</i> . »Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los«	320
<i>Biesinger, Albert/Schreyäck, Thomas</i> . Glaube zum Leben im Religionsunterricht	65
<i>Birk, Gerd</i> . Im Geflecht gesellschaftlicher Interessen	499
<i>Bissoli, Cesare</i> . Religionsunterricht in Italien – Der Streit geht weiter.	129
<i>Bleistein, Roman</i> . Berührungssängste und Reduktion	269
<i>Bock, Peter F.</i> : Stigma	388
<i>Brechtken, Josef</i> : Ist der schulische Religionsunterricht noch zu retten?	776
<i>Brock, Maria</i> . Jugendarbeit und die Zukunft der Schöpfung	347
<i>Bucher, Anton</i> . Symboldidaktik	23
– <i>Stachel, Günter</i> : Die Spiritualität von Theologiestudenten	659
<i>Burrichter, Rita</i> : Literaturbericht zur Feministischen Theologie	687
<i>Coprav, Norbert</i> . Die Rede hor ich wohl	273
<i>Daffner, Franz-Reinhard/Schuller, Florian</i> : Beten lernen	836
<i>Diergarten, Friedrich</i> : Empfangen – verwandeln – weitergeben	310

<i>Dillmann, Rainer</i> Hat Leben Sinn?	561
<i>Dohmen, Christoph/Englert, Rudolf/Sternberg, Thomas</i> In der Bilderflut ertrinken?	4
<i>Dohmen-Funke, Christoph</i> Symboldidaktik auch in der Schule für Lernbehinderte?	435
<i>Doppke, Eckehardt</i> Auf dem Weg	145
<i>Ecker, Siegfried</i> Hier Glaube, da Leben?	275
<i>Eicher, Peter</i> »Leben, um zu essen«	38
– Briefwechsel mit Günter Lange	127
<i>Emeis, Dieter</i> Dienst am Frieden Gottes unter den Menschen	110
<i>Englert, Rudolf</i> Plädoyer für »religionspädagogische Punktlichkeit«	159
– Religionspädagogische Grundlagenforschung	611
– Herzblut und Kältestudien	684
– <i>Dohmen, Christoph/Sternberg, Thomas</i> In der Bilderflut ertrinken?	4
<i>Fiederlein, Friedrich-Martin</i> St. Martins Mantelteilung	669
<i>Fischer, Dieter</i> Lebens-Aufgaben von Menschen mit einer Körperbehinderung	393
– Gleiche Inhalte für behinderte und nicht-behinderte Schüler?	402
<i>Fischer, Hubert</i> Streit um den »Grünen Katechismus«	194
<i>Funke, Dieter</i> Ewige Urbilder?	123
<i>Gabriel, Karl</i> Wertwandel in der Bundesrepublik Deutschland	471
<i>Gerhards, Albert</i> Taufgedächtnis in Katechese und Liturgie	501
Glauben – medial vermittelt? Erarbeitet von <i>Betz, Georg/Frank, Erwin/Groger, Regina/Hoffmann, Bernward/Wörther, Mathias</i> (DKV-Projektgruppe)	785
<i>Gleißner, Alfred</i> Katecheten für eine missionarische Kirche	840
<i>Görg, Manfred</i> Weisheit in Israel – Wurzeln, Wege, Wirkungen	544
<i>Grave, Marianne</i> Mit dem Herzen sehen	400
<i>Grawe, Bernadette/Peschka, Andreas</i> Lernformen in der kirchlichen Jugendarbeit	241
<i>Groger, Regina</i> »Wie der Mond so schön ...?«	589
<i>Grom, Bernhard</i> Kerygma, Symbol, Struktur – oder Erfahrung?	480
<i>Gruber, Elmar</i> Das Wichtigste ist, daß es mir gut geht	184
<i>Hagelstein, Michael/Metzler, Odilo</i> Friedenswallfahrt nach Assisi	515
<i>Halbfas, Hubertus</i> Auf dem Weg zur zweiten Unmittelbarkeit (Interview)	441
– Das Universale und das Konkrete	119
<i>Heidenreich, Hartmut</i> Zwischen »Lust am Konkreten« und »Prophetie auf kleiner Flamme« (Interview mit <i>Johannes Broxtermann</i> und <i>Peter Girmendonk</i>)	234
– Veränderte Situation der Jugend – Herausforderung für die Jugendarbeit in der Kirche	248
<i>Heizer, Martha</i> Fragen zu weiblicher religiöser Sozialisation	875
<i>Hemmerle, Klaus</i> Propädeutische Überlegungen zur Glaubensvermittlung	101
<i>Hilger, Georg</i> Afrika und wir – Theologie im Kontext afrikanischer Kultur Interview mit <i>Nzairé Bitoto-Abeng</i>	212
– Christen und Juden	844
<i>Hochstafl, Josef</i> Der heilsame Kranke	599
<i>Hoffmann, Bernward</i> Sakramentenverschwendung – schaden kann es ja nicht?	67
– Von Engeln, Menschen und dem »Himmel über Berlin«	157
– Illustrierte – religionspädagogisch wirksam in der Familie?	223
– Das Pastoralkonzept kirchlicher Jugendarbeit	264
– Glasnost (auch) für Gott	309
– »Einer trage des andern Last«	462
– Brüche und Aufbrüche	493
– »Neues geistliches Lied« – einige Neuerscheinungen	538
<i>Houben, Udo</i> »Jesus Christus, Brot in unserer Hand«	296
<i>Hülz, Margal/Lang, Harald</i> : Von Gott in Bildern sprechen?	16

<i>Huisgen-Schmidt, Angelika/Marzinkowski, Gerd.</i> Mit viel Engagement am Rande	343
<i>Jeremias, Jorg</i> Hiob der Rebell und Hiob der Gehaltene	592
Johannes Bosco (Buchauszüge)	2
<i>Kamphaus, Franz</i> Option für die Jugend	233
<i>Kemmer-Lutz, Christa</i> »Warum kommen in euren Geschichten immer nur Jungens vor?«	898
<i>Kemper, Max-Eugen</i> »Kein Name – ein Programm«	289
<i>Knauf, Monika</i> Die Trauer aus der Isolation befreien	207
<i>Knecht, Martin</i> Kreatives Malen im Religionsunterricht als Erfahrung	44
<i>Koch, Josef</i> Integration als Versöhnung	423
– Option für den Menschen	498
<i>Kollig, Manfred</i> Zur Schulpastoral an Schulen in kirchlicher Trägerschaft	792
<i>Kramer, Hans</i> Gott als Moralaufsicht	800
<i>Lang, Harald</i> Das Kreuz mit dem Religionsunterricht	330
– <i>Hülz, Marga</i> Von Gott in Bildern sprechen?	16
<i>Lange, Gunter.</i> Eugen Drewermann als Dichter	148
– Religionsunterricht auf dem Prüfstand	489
– Sexismus einzugestehen	850
– <i>Schmitt, Karl Heinz</i> Für Dr theol h c <i>Gabriele Miller</i>	603
<i>Lindenberger, Hans</i> Ich kann gar nicht anders	262
<i>Louis, Brigitta</i> Die Leben verwandelnde Kraft des Wortes Gottes	328
Martyrium – weiblich	852
<i>Marzinkowski, Gerd/Huisgen-Schmid, Angelika.</i> Mit viel Engagement am Rande	343
<i>Mense, Josef.</i> Weihnachten Schuler schreiben ihre Geschichte	823
<i>Mette, Norbert</i> Umkehr zur Gerechtigkeit	622
<i>Metzler, Odilo/Hagelstein, Michael.</i> Friedenswallfahrt nach Assisi	515
<i>Müller, Gabriele</i> Ansagen, daß Gott heilend und rettend und tröstend entgegenkommt	895
<i>Müller, Peter</i> Fasten – Heilmittel oder Modeerscheinung?	58
<i>Nastainczyk, Wolfgang</i> Johann Ignaz von Felbiger	349
<i>Neubauer, Heinz.</i> Zum Leserbrief von <i>Edmund Wolfsteiner</i>	843
<i>Neufeld, Titus</i> Vom bleibenden Wert der Einzelbeichte	730
<i>Neusius, Hans</i> Hexen, Heiler, Horoskope	180
<i>Nocke, Franz-Josef.</i> Sakramentale Absolution und andere Wege der Versöhnung	717
<i>Nonhoff, Winfried</i> Neue Bilder sollt ihr mir malen!	12
– Wer bewegt sich schon durch Lesen?	760
<i>Oberle, Regine</i> Seelsorgerinnen erwünscht	756
<i>Oberthur, Rainer</i> Religionsunterricht mit Bildern von <i>Relindis Agethen</i>	817
<i>Ochs, Robert</i> Ostern – Aufschrei gegen den Tod – Lebendig werden	134
<i>Ott, Rudi</i> Bewegende Erfahrungen Mitmenschen und Bibel	450
<i>Ottermann, Thomas/Vesper, Stefan</i> Wie soll unsere Kirche aussehen	364
<i>Paul, Eugen.</i> Die Münchner Methode Intention – Realisierung – Grenzen	186
<i>Paul, Theo</i> Arbeiterjugend und Kirche	285
<i>Peek-Horn, Margret</i> Wie schon ist deine Liebe!	576
Personalnotizen aus dem Deutschen Katecheten-Verein	686
<i>Peschka, Andreas/Grawe, Bernadette</i> Lernformen in der kirchlichen Jugendarbeit	241
<i>Pissarek-Hudelist, Herlinde.</i> Die Herausforderung Feministischer Theologie an den Fachbereich Katechetik/Religionspädagogik	864
<i>Raske, Michael:</i> »Warum dürfen Frauen nicht Priester werden?«	886
– <i>Mirjam aus Magdala</i> – auf der Suche nach ihrem Bild	911
– Abendmahlsbild in einem Frankfurter Hinterhaus	914
<i>Rüschenschmidt, Heinrich.</i> Religionsfußball	143

<i>Ziebertz, Eva</i> : Mädchenpastoral als Aufgabe der Jugendpastoral?	280
<i>Ziebertz, Hans-Georg</i> : Gefolgschaft oder Autonomie?	255
<i>Ziemer, Jürgen</i> : »Tag für Tag Mensch sein«	522
<i>Zimmermann, Dietrich</i> : Dieses Leben »anders leben«	604
<i>Zirker, Hans</i> : Allah – ein kriegerischer Gott?	171

zur Auseinandersetzung anregt, wie es *Copray* mit diesen beiden Bänden intendiert, kann kein Buch sein, das nur bestätigt, was man ohnehin weiß oder denkt. Insofern war die Lektüre anregend, und die Positionen *Coprays* verdienen weitere Debatten. Allerdings werde ich auch zu denen gehören, denen nicht a priori einleuchtet, daß ein konzeptuelles Gewicht auf therapeutische Elemente zugleich individuell («der ganze Mensch muß sich ändern»; I., 103) als auch politisch greift. Diesbezüglich haben mich die gruppenspezifischen Postulate in der kirchlichen Jugendarbeit (dialektisch die Veränderung von Individuum und Gesellschaft anzustreben) nach der Synode hinsichtlich ihrer faktischen Erfolge enttäuscht.

Hans-Georg Ziebertz

W. Rees, Der Religionsunterricht und die katechetische Unterweisung in der kirchlichen und staatlichen Rechtsordnung, Verlag Pustet, Regensburg 1986, 354 S., DM 76,-.

Der Wert der vorliegenden kanonistischen Dissertation liegt besonders in der Darstellung der gegenwärtigen kirchlichen und staatlichen Rechtslage zum Religionsunterricht und zur kirchlichen Katechese. Der Autor geht allerdings von einer eher kirchenrechtlichen Sicht von religiöser Erziehung aus und verwendet die Begriffe »religiöse, christliche und katholische Erziehung weitgehend synonym« (27). Dem aktuellen Stand der religionspädagogischen Diskussion wird der Autor nur zum Teil gerecht: Die religionspädagogischen Veränderungen seit der Zeit des Synodenbeschlusses Anfang der 70er Jahre nimmt er nicht hinreichend wahr. Die religionspädagogischen Passagen des Werks, die u. a. Gewährsleuten wie *A. Läßle, H. Maier, F. X. Bantle, J. Stumpf*, gelegentlich aber auch *A. Exeler* u. a. verpflichtet sind, wirken nicht sehr zukunftsweisend (Forderung nach einem Schulkatechismus, enge Auslegung des Konfessionalitätsprinzips usw.). Völlig unzutreffend ist der Vorwurf, Abschnitt 2.3 des Synodenbeschlusses zum Religionsunterricht laufe die Gefahr einer »Nivellierung des Christentums in allgemeine menschliche Phänomene« (218).

Trotz seiner erheblichen religionspädagogischen Schwächen gibt es gegenwärtig kein vergleichbar grundliches und aktuelles Werk zur rechtlichen Situation von Religionsunterricht und Katechese, wobei die Benutzung der Dissertation als Nachschlagewerk durch das ausführliche Literatur-, das Personen- und Sachwortregister erleichtert wird.

Ulrich Hemel

E. Spiegel, Gewaltverzicht. Grundlagen einer biblischen Friedenstheologie, Verlag Weber, Zucht & Co (Steinbruchweg 14, 3500 Kassel), 1987, 279 S., DM 24,80.

Religionsunterricht, Katechese oder kirchliche Bildungsarbeit, die sich an Tagesaktualitäten orientieren, werden das Friedensthema nach seiner Hochsaison im Zusammenhang der sogenannten Nachrüstung inzwischen wieder zurückgestuft haben. Langfristig aber bleibt die Frage aktuell, wie Christen beizutragen haben zu einem Umgang der Menschen, Völker und Blöcke miteinander, in dem Gewalt und Drohung mit Gewalt zurückgenommen werden. Wo darüber diskutiert wird, wird regelmäßig auf die Antithesen der Bergpredigt Jesu und auf seine dieser Predigt entsprechende Praxis verwiesen. Dabei bleibt die Wahrnehmung oft auf eine ethische Vorbildhaftigkeit Jesu beschränkt.

Die vorliegende Untersuchung arbeitet mit geduldiger Konsequenz heraus, daß der Gewaltverzicht Jesu seine Wurzeln in seiner Überzeugung hat, daß sein Gott und Vater kein gewalttatiger, sondern der wahre auf Gewalt verzichtende Gott ist. Es geht Jesus also nicht nur um eine ethische Frage, sondern darum, wer der wahre und lebendige Gott ist und was es heißt, sich in seinem Tun und Lassen diesem Gott anzuvertrauen. Gewaltverzicht wird in dieser Sicht als konkret gelebter Glaube wahrnehmbar, der sich dem beginnenden Anbrechen des Gottesreiches öffnet.

Daß diese Sicht tief in der alttestamentlichen Gottesoffenbarung grundet, macht der Verfasser an zentralen Beispielen deutlich. Darin bietet er so etwas wie eine in manchem überraschende Relecture der Texte – etwa zum Untergang der Ägypter im Schilfmeer (falsch verstanden ein regelmäßig wiederkehrendes Argernis für viele in der Osternacht). So stand Jesus in alttestamentlicher Tradition, wenn er den Einsatz von Gewalt und das Vertrauen auf Gott als unvereinbar einander gegenüberstellte: »Nimmt der Gewalttäter alles selbst in die Hand, sucht er allein, mit Hilfe von Gewalt über den Lauf der Dinge zu bestimmen, so nimmt der Gewaltfreie durch seinen Verzicht auf Gewalt nicht nur sich selbst zurück, er schafft im Streit der Parteien der lebensbringenden göttlichen Macht einen Raum, in den diese verbindend, versöhnend, heilend wirken kann.« (So der Verf. in seiner Zusammenfassung S. 239 f.)

Für Religionsunterricht, Bildungsarbeit und Katechese ist der Ertrag der Untersuchung *Spiegels* nicht nur von großer Bedeutung, weil er das Thema Gewalt und Gewaltverzicht und damit die Hinführung zu einem gewaltfreien Umgang von Menschen mit Menschen und zum politischen Engage-

ment für gewaltfreie Strategien in den Mittelpunkt christlich-gemeindlicher Praxis stellt. Wichtiger noch ist es, daß der Verfasser die Aufgabe vergegenwärtigt, eine verbreitete ethische Vordergründigkeit zu durchbrechen und in der Botschaft und Praxis Jesu seine Botschaft von Gott zu hören und zu sehen. Gelingt dieser Vorgang, dann kann sich zeigen, daß die Gottesfrage, die heute viele ziemlich zu langweilen scheint, im Grunde der Fragen ansteht, die viele einigermaßen sensible Zeitgenossen umtreibt. Diese religionspädagogische und katechetische Aktualisierung der Gottesfrage wird allerdings wohl nur dann gelingen, wenn sich Gemeinden durch sie in manchen falschen Gewohnheiten und Selbstverständlichkeiten beunruhigen lassen.

Dieter Emeis

A. Weiss, Die Gottesfrage als religionspädagogisches Problem (Europäische Hochschulschriften: Reihe 23, Theologie; Bd. 227), Verlag P. Lang, Frankfurt u. a. 1983, sfr 58,-.

Alfred Weiss, Pfarrer im Dienst der evangelischen Landeskirche in Württemberg, stellt seine Arbeit unter die Leitfrage, wie Gotteserfahrungen und Gottesaussagen heute möglich sind. Antworten sucht Weiss in der modernen Psychologie. Es kommen Religionspsychologen, Psychologen und Religionspädagogen zu Wort, die den Menschen in seinen Fragen und in seinem Bedürfnis nach religiöser Erfahrung, Transzendenz- und Gotteserfahrung wahrnehmen, ihn darin ernstnehmen und Sympathie gegenüber diesen menschlichen Anliegen aufbringen.

Im ersten und zweiten Teil des Buches (Die Gottesfrage in der modernen Psychologie; Die Gottesfrage in der modernen Religionspädagogik) werden 45 Ansätze vorgestellt. Auf dem Sektor der Psychologie spannt sich der Bogen von der romantischen Tradition bis zu parapsychologischen Beiträgen unserer Zeit.

Seine theologische Überzeugung, die seine Vorgehensweise der Befragung moderner Psychologie legitimiert, skizziert Weiss so: In der lutherischen Theologie ist die Anwesenheit Gottes in Schöpfung und Gesetz, aber auch in der Weisheit der Seele und im Geist verankert. Der Mensch kann ein personales Gottesverhältnis eingehen; er ist prinzipiell offen für die göttliche Offenbarung. Paulus spricht von der »Uoffenbarung« Gottes in Schöpfung und Mensch und von dem »ins Herz geschriebenen Gesetz«.

Die von Weiss gesammelten Beiträge sollen nicht

als Beweis der lutherisch-paulinischen Theologie dienen, doch ist diese der Maßstab, an dem die Aussagen der Psychologie gemessen werden. Wenn die Theologie den Menschen ansprechen will, so kann sie es nur über menschliche Erfahrungen; dazu leisten die Geisteswissenschaften einen wichtigen Beitrag.

Psychologische Beschreibungsversuche menschlicher Religiosität werden theologischen Überzeugungen unterstellt, was bei Weiss zu einer Hierarchisierung des Glaubenslebens führt. Das religiöse Leben als anthropologisches Grundphänomen soll sich in eine bestimmte Ordnung einfinden. Existentielle Erfahrung, die nicht zu einer personalen Gotteserfahrung geführt und in dieser vertieft wird, verbleibt als »ungegenständliches Gefühl«, als »Bedürfnis«, als »Archetypus«, sie ist »präkognitiv«, »vorprädikativ« und »unbewußt« (16).

Ich frage mich an dieser Stelle, ob nicht eine derartige Beurteilung und Organisation des religiösen Lebens die Prämisse einer »natürlichen Theologie« ad absurdum führen muß, da die religiöse Erfahrung gelenkt wird. Der Prozeßcharakter des Glaubens und das Zusammengehen von Selbst- und Gotteserfahrung werden unterdrückt.

Eine weitere Bedingung an das religiöse Leben wird gegen Ende des zweiten Kapitels deutlich. Die allgemeine Gotteserfahrung muß sich nicht als solche bewahren, sondern sich erst im Erleben eines göttlichen Du mit seinem Anspruch auf den Menschen und in den Heilmöglichkeiten durch den Glauben an Jesus Christus erweisen (184).

Die theologische Überzeugungsstruktur, die sich im Verlauf des Buches bemerkbar macht, dominiert über die Vielfalt religiöser Erfahrungen, in denen sich Glaubens- und Gotteserfahrung artikulieren kann. Die vielen Beiträge werden zwar gesammelt, aber in ihrem Aussagegehalt nicht erfaßt bzw. aufgegriffen. Weiss distanziert sich zu Beginn seiner Studie von dem Unternehmen, einzelne Beiträge zu kritisieren oder zu kommentieren, doch scheut er sich nicht, ihre Konformität mit oder Abweichungen von seinen theologischen Ansichten in einer recht urteilenden Sprache herauszustellen sowie über Brauchbarkeit und Nicht-Brauchbarkeit einzelner Konzepte für den Religionsunterricht zu verfügen. Besonders empfindlich reagiert Weiss auf »pantheistische« Tendenzen (Identität von Gott und Natur) und tiefenpsychologische Indizien der Identifizierung von Selbsterfahrung und numinoser Erfahrung. So kommt es für mich zu einer unbewußten Spannung zwischen dem Geltenlassen der Bemühungen der Psychologie, menschliche Formen der Religiosität zu erfassen, und dem theologischen Dogma, diese festzulegen. Im